

2017

Konzeption Kinderladen Lankwitz



der Kindertagesstätte
“Elterninitiative-Lankwitz e.V.”

Inhalt	Seite
1. Allgemeine Informationen	3
2. Unser Leitbild	
• Unser Bild vom Kind und unsere Idee von Erziehung	4
• Rechte der Kinder	4
• Erziehungspartnerschaft mit Eltern	7
3. Geschichte und Idee der Elterninitiative Lankwitz	8
• Mitgliedschaft	9
4. Pädagogische Arbeit	
• Altersmischung	10
• Situationsorientiertes Handeln	11
• Projektarbeit	12
• Eingewöhnung	13
• Alltagsgestaltung/ Tagesablauf/ Feste	16
• Räume des Kila	19
• Das Freispiel	23
• Bildungsbereiche	24
• Integration/ Inklusion	28
• Übergang in die Schule – unser Verständnis von Vorschulerziehung	29
5. Zusammenarbeit mit den Eltern	
• Elternarbeit/ Mitarbeit	33
• Elterngespräche	34
• Informationsaustausch	34
6. Beobachtung und Dokumentation	34
7. Das pädagogische Team und Mitarbeiter	36
8. Qualitätsentwicklung	37

Hiermit möchten wir als Erzieherteam unsere gemeinsam erarbeitete Konzeption vorstellen, um unsere Arbeit transparenter zu machen. Sie dient als Handlungsrahmen, Struktur und als „roter Faden“, an den wir uns halten wollen. Dieser Faden muss sicherlich von Zeit zu Zeit weiterentwickelt und manchmal auch wieder entwirrt werden, wenn wir einen Knoten entdeckt haben. Ferner informiert die Konzeption die Eltern und die Öffentlichkeit über den Erziehungsstil und die pädagogischen Ziele des Kinderladens. Jede Konzeption muss sich an die Richtlinien des Berliner Bildungsprogramms halten.

Wir möchten Euch darauf hinweisen, dass wir zur besseren Lesbarkeit der Texte allgemein von „Erziehern“ sprechen und werden im Folgenden auf die Schreibweisen: ErzieherInnen/ Erzieher*innen/ Erzieher_innen verzichten.

Unser Team besteht aus Männern und Frauen. Keiner von uns sieht sich durch eine geschlechtsneutrale Formulierung unserer Berufsbezeichnung diskriminiert oder zurückgesetzt, von daher haben wir uns zum optischen Wohle aller Leser auf die kurze Bezeichnung „Erzieher“ geeinigt und sie guten Gewissens in unseren Texten verwendet.

1. Allgemeine Informationen

Der Kinderladen Lankwitz befindet sich in dem Ingridpfad 14-16, 12249 Berlin (Bezirk Steglitz-Zehlendorf) und ist eine senatsgeförderte Elterninitiativ-Kindertagesstätte (www.kinderladen-lankwitz.de).

Der Kinderladen liegt in einer ruhigen Wohnlage zwischen Lankwitz Kirche und Lichterfelde Ost und das soziale Umfeld ist sehr gemischt.

Wir betreuen zurzeit 23 Kinder im Alter zwischen 2 und 6 Jahren in einer Gruppe, davon haben derzeit 4 Kinder einen erhöhten Förderbedarf. Unsere Arbeit orientiert sich stark an den Bedürfnissen, Interessen und den Fähigkeiten sowie dem Alter der Kinder. Themen, Wünsche und Anregungen der Kinder unter Einbeziehung des Hintergrundwissens über jedes einzelne Kind werden aufgegriffen.

Wir wünschen uns einen guten Kontakt zwischen uns und den Eltern. Die Kinder wachsen zum einen in der häuslich familiären Situation auf, zum anderen sind sie aber einen wesentlichen Teil des Tages im Kinderladen. Deshalb ist uns der partnerschaftliche Kontakt zwischen Eltern und Erziehern wichtig.

Der Kinderladen ist ein Ort, an dem auch die Eltern ihren Platz haben. Näheres zu diesem Thema steht im Absatz Elternarbeit.

Räumlich sind wir mit sechs Räumen zum Spielen, Lernen, Lesen, Essen, Toben, Bauen etc. ausgestattet. Die große Anzahl von Räumen bietet für die verschiedensten Spielvarianten Rückzugsort und parallel Platz zum Spielen und Toben. Näheres dazu steht im Absatz „Räume“. Unsere Öffnungszeiten sind montags bis freitags von 8:00 Uhr bis 16:30 Uhr.

Wir haben am Dienstag ab 15:00 Uhr unsere Teamsitzung. In dieser Zeit werden die Kinder, die noch nicht abgeholt wurden, von zwei Elternteilen betreut.

Unsere Schließzeiten sind im Sommer für zwei Wochen, über Weihnachten/ Neujahr eine Woche, Ostern zwei Tage und einige wenige Brückentage.

2. Unser Leitbild

Unser Bild vom Kind und unsere Idee von Erziehung

Jedes Kind, auf seine ganz individuelle Art und Weise ist kompetent und hat vielfältige Eigenschaften, die es ausprobieren und entdecken möchte. Dies wird ihm vor allem dadurch ermöglicht, dass es spielt, für sich selbst oder im Zusammenspiel mit anderen. Das Kind initiiert und steuert seine Bildungsprozesse dann weitgehend selbst, wenn es sich in einer geborgenen Umwelt befindet. Angetrieben durch seine angeborene Neugier und die Gewissheit, dass es schon von Anfang an ein vollwertiger und zu respektierender Mensch ist, kann das Kind forschen und seine Umwelt mit allen Sinnen erkunden. Es möchte den eigenen Körper ausprobieren. Dafür braucht es Platz und Bewegung, um die Möglichkeit zu bekommen seine eigenen Kräfte auszuprobieren.

Jedes Kind verhält sich anders, denn jedes Kind hat seinen individuellen Zeitplan, um neue Entwicklungsschritte zu gehen. Dies wird von uns akzeptiert und unterstützt. Dies ist uns auch im Umgang mit Sauberkeitsentziehung und beim Essen ein großes Anliegen.

Das Kind ist ein soziales Wesen und Teil einer Gruppe. Kinder entwickeln sich durch das Erleben und Gestalten sozialer Beziehungen. Kinder haben Wünsche und Ideen, um ihr Umfeld und Beziehungen in diesem aktiv mitzugestalten. Sie wollen gehört werden, sich beteiligen, eigene Entscheidungen treffen, selbst Konflikte lösen und lernen verbal und non-verbal zu kommunizieren. Dabei suchen Kinder ständig nach Orientierung und setzen sich daher in Beziehung zu allem, was sie umgibt.

Umso wichtiger ist deshalb das Umfeld, in dem sich die Kinder befinden. In erster Linie ist dies die Familie, dann der Kila. Wir sehen uns als Orientierungshilfe für die Kinder, sind begleitend und unterstützend an der Seite des Kindes, um ihm die besten Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten. Dabei gilt für uns der Satz: „Nur wer selbst ernst genommen wird, kann andere respektieren.“

Rechte der Kinder

„Kinder werden nicht erst Menschen, sie sind bereits welche“ (Janusz Korczak)

Kinder galten noch vor einigen Jahrzehnten als nicht vollwertige, eher minderwertige Menschen, die keine eigenen Rechte hatten. Das Bild vom Kind änderte sich in den Köpfen der Menschen nachhaltig und somit wurden ihnen 1989 erstmals in der UN-Kinderrechtskonvention (<https://www.kinderrechtskonvention.info/>) Rechte zugesprochen. Seit dem Jahre 2000 haben

Kinder in Deutschland das gesetzlich festgeschriebene Recht auf „gewaltfreie Erziehung“.

Für viele Kinder beginnt mit dem Besuch einer Kindertagesstätte erstmalig ein Leben außerhalb ihrer vertrauten Familie. Hier können sie zum ersten Mal erleben, wie eine größere Gemeinschaft von Menschen organisiert ist und welche Rechte die einzelnen Kinder und Erwachsenen haben. Eltern und Erzieher nehmen bewusst und unbewusst Einfluss darauf, welches Verständnis Kinder von Gerechtigkeit entwickeln, was für sie Fairness bedeutet, wie sie einen respektvollen Umgang miteinander gestalten können und insbesondere auch, welche Rolle sie selbst in einer Gemeinschaft einnehmen wollen.

Die Kindertageseinrichtung ist ein wichtiger Ort, an dem Kinder die Anerkennung ihrer Person erfahren, Selbstwirksamkeit, echte Beteiligung und Mitentscheidung erleben dürfen. Denn Kinder lernen Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen, wenn wir sie auf Augenhöhe an den für sie relevanten Themen beteiligen.

Sie können Regeln des Zusammenlebens besser nachvollziehen und akzeptieren, wenn sie gemeinsam ausgehandelt und verstanden worden sind. So fördert die praktische Umsetzung von Kinderrechten ein umfassendes Demokratieverständnis der Kinder und unterstützt sie in ihrer Entwicklung zu einer gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Kinderrechte können nicht aufgezwungen werden – es reicht nicht, sie zu kennen und die Kinder darüber zu informieren. Vielmehr muss es uns gelingen, dass Kinder ihre Rechte erfahren, sie im Alltag zu leben und das Erlebte gemeinsam mit ihnen zu reflektieren. Wir nehmen Kinderrechte sehr ernst und wollen somit dazu beitragen, dass Kinder eine gesicherte Lebensgrundlage und optimale Bedingungen für das Hineinwachsen in die Gesellschaft erhalten.

Wir möchten mit unserer Arbeit dafür sorgen, dass unsere Kinder verantwortungs- und demokratiefähig werden.

Wir als Team haben uns darüber ausgetauscht, welche Werte, Normen und Rechte in unserem Kinderladen von großer Bedeutung sind. Da wir selbst eine für uns sehr schöne Teamkultur pflegen und uns der Umgang zwischen Kindern, Eltern und Erziehern sehr am Herzen liegt, haben wir uns auf folgende Rechte geeinigt, die Kinder in der Kinderladenzeit bei uns (er-)leben:

- **Bedürfniserfüllung**

Abgesehen von den grundlegenden Bedürfnissen, wie Nahrung, Pflege, Schutz, die Möglichkeit zur Bildung, haben Kinder ein großes Bedürfnis nach Zuneigung und Liebe. Wir Erzieher sehen uns (nach der Familie) als Bindungspersonen der Kinder, die - ohne dass es an Bedingungen geknüpft ist - Bedürfnisse der Kinder erfüllen.

Sie bekommen bei uns den Raum und die Zeit, sich und ihre Gefühle kennen zu lernen, zu erkunden und auszuleben. Daraus ergibt sich auch, zu lernen, wie man in bestimmten

Situationen damit umgeht (z.B. in Konfliktsituationen) und sie benennen zu können.

- Individualität und Selbstbestimmung

Jedes Kind und jeder Erwachsene hat bei uns die Möglichkeit sich frei zu entfalten, zu entwickeln und zu wachsen. Dabei wird jeder in seiner Einzigartigkeit respektvoll unterstützt und begleitet. Das Kind hat das Recht, selbst zu entscheiden, was es möchte oder auch nicht (z.B. Spiel, Ruhe, Essen, Mittagsschlaf, Sauberkeitserziehung etc.) und darf seine Meinung jederzeit frei äußern. Wir möchten den Kindern bei uns einen Ort bieten, an dem ihre Meinung gehört und geachtet wird, ihre Grenzen akzeptiert werden und sie ihre Phantasie ausleben dürfen, ohne von anderen entwertet zu werden.

- Schutz vor seelischer und körperlicher Gewalt

Nicht nur im Kinderladen achten wir darauf, dass die Kinder vor Gewalt anderer Kinder geschützt sind. Wir möchten, dass jedes Kind seine Privatsphäre, seinen Körper und die Seele (er-)kennt und die der anderen respektiert. Nur durch einen offenen, verantwortungs- und respektvollen Umgang untereinander, ist es möglich, dass Kinder Selbstschutz erlernen und die seelischen und körperlichen Grenzen anderer respektieren.

Als Kindertageseinrichtung sind wir moralisch und gesetzlich verpflichtet, zum Wohle des Kindes zu Handeln. Sollten Anhaltspunkte darauf schließen lassen, dass das Kindeswohl in irgendeiner Art und Weise gefährdet ist, sehen wir uns in der Pflicht, das Kind (oder die Familie) professionell zu unterstützen. (SGB VIII § 8a)

- Toleranz, Respekt und Akzeptanz

Wir wünschen uns alle einen friedlichen Ort an dem wir leben. Da jeder Mensch anders ist, ist eine Gemeinschaft in der alle respektiert, toleriert und akzeptiert werden für solch einen Ort unumgänglich. Durch wertschätzenden Umgang untereinander, Verständnis für das Anderssein eines jeden, Kompromissbereitschaft und Einfühlungsvermögen werden diese Werte bei uns vermittelt und gelebt.

- Partizipation

Partizipation bedeutet, dass Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Kinderladenalltag teilhaben und mit einbezogen werden. Ein wichtiges Ziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Sie lernen dabei, ihre Meinung zu vertreten, Kompromisse und in der Diskussion miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren.

- Recht auf Bildung

Kinder lernen bei uns in ihrem eigenen Tempo und auf ihre selbstbestimmte Art und Weise.

Sie dürfen forschen, lernen und Erfahrungen machen, ohne dass Leistungsdruck auf sie ausgeübt wird. Kinder lernen jeden Tag, durch unterschiedliche Impulse, Handlungen, (Frei-) Spiele und das Leben in der Kinderladengemeinschaft. Indem wir auf neugierige Fragen eingehen, mit den Kindern nach Antworten suchen, Denkanstöße geben, um zu einer Lösung zu gelangen oder Themen in Projekten aufzugreifen, die einem am Herzen liegen, möchten wir Kindern in jeder alltäglichen Situation die Möglichkeit zu Bildung geben.

Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Entwicklungsgespräche/ Elternmitarbeit/ Kommunikation zwischen Eltern und Erziehern.

Das Umfeld des Kindes besteht vor allem aus der Familie und aus dem Kinderladenalltag. Hierbei sind die Eltern die Experten für ihr Kind und die wichtigsten Bindungspersonen für das Kind. Damit das Kind sich auch im Kinderladenalltag bestmöglich entwickeln kann, ist es unerlässlich, dass Eltern und Erzieher eine Erziehungspartnerschaft eingehen.

So kann das Kind zum einen beide Welten besser miteinander vereinen, zum anderen profitieren sowohl Eltern als auch Erzieher, wenn ein reger Austausch zwischen Ihnen besteht. Das Kind verhält sich meist unterschiedlich in den jeweiligen Umgebungen, es reagiert auf die Erlebnisse die es den Tag über macht.

Damit die Erzieher einfühlsam und adäquat auf das Kind eingehen zu können, ist das Wissen über Veränderungen oder emotional bewegende Ereignisse in der Familie unerlässlich. Ebenso gilt dies für die Erfahrungen die es im Kinderladen macht.

Daher ist uns der rege und partnerschaftliche Austausch mit den Eltern ganz besonders wichtig. Die Eltern sind daher herzlich eingeladen z.B. die „Ankommssituation“ ihrer Kinder aktiv mitzugestalten. Wir freuen uns darüber, wenn Eltern sich morgens Zeit nehmen, z.B. um ein Buch vorzulesen, einen Kaffee zu trinken oder hin und wieder beim Frühstück dabei zu sein. Ebenso sind „Tür und Angel“-Gespräche ein gängiges pädagogisches Instrument um den Austausch aufrecht zu erhalten.

3. Geschichte und Idee der Elterninitiative Lankwitz

Elterninitiativen haben in Deutschland eine lange bis in die 1968er Bewegung zurückreichende Geschichte. Die Motivation zur Gründung von Elterninitiativen (umgangssprachlich auch Kinderläden genannt, weil alte Ladenräume angemietet wurden) bestand in der Kritik an der autoritären Pädagogik und der daraus resultierenden Suche nach gesellschaftlichen und pädagogischen Alternativen. Die Kinderladenbewegung begann mit der Gründung von Kinderläden insbesondere in Berlin, aber auch Stuttgart und Hamburg.

Elterninitiativen haben in der Regel die Rechtsform eines gemeinnützigen Vereins, in dem die Eltern Mitglied sind und den Vorstand stellen. Der von den Mitglieds-Eltern in Mitgliederversammlungen gewählte ehrenamtliche Vorstand übernimmt die Vertretung des Vereins nach außen und haftet für die Kindertagesstätte. Zudem übernimmt er in der Regel alle administrativen Pflichten auch als Arbeitgeber.

Ein Kinderladen ist ein kleiner, von Eltern und/ oder Erziehern selbstverwalteter Kindergarten. Die Eltern haben also großen Einfluss auf alle Belange und die Entwicklung des Vereins. Das heißt aber auch Verantwortung zu übernehmen und sich ehrenamtlich zu engagieren. Dieses Engagement zeigt sich neben der Vorstandsarbeit in kleineren Elterndiensten wie z. B. Verwaltungsarbeiten, Einkäufe, Reparaturen etc. (siehe Elterndienste). Das klingt zwar für manch einen aufwendiger, ist aber dennoch zwingend notwendig und führt auf der anderen Seite zu einer hohen Identifikation der Eltern mit "ihrer" Elterninitiative.

Kinder werden in Kinderläden in kleineren Gruppen von meist 10 bis 30 Plätzen betreut und der Personalschlüssel ist in der Regel wesentlich besser als in anderen Einrichtungen, was einen intensiveren pädagogischen Kontakt zum Kind ermöglicht.

Die Größe der Initiative, die Öffnungszeiten und die Gruppenstruktur werden vom Bedarf und den pädagogischen Vorstellungen der Elterngruppe und den ErzieherInnen bestimmt.

Entsprechend vielfältig und unterschiedlich sind die pädagogischen Angebote und Konzepte der einzelnen Gruppen, entsprechend variabel die Altersstrukturen und Gruppengrößen.

Auch heute noch arbeiten die Elterninitiativen basisdemokratisch in gemeinnützigen Vereinen mit viel Engagement der beteiligten Eltern und Erziehern. In Deutschland gibt es mit leicht steigender Tendenz ca. 7.000 Einrichtungen vor allem im Kita-Bereich - aber auch Horte an den Schulen werden von Elterninitiativen betrieben. Der Männeranteil ist mit ca. 10% etwa doppelt so hoch wie bei anderen Trägern.

Den Verein der Elterninitiative Lankwitz und damit „unseren“ Kinderladen gibt es schon seit 1980. Er wurde damals im Souterrain, in den Räumen der früheren Staatlichen Desinfektionsanstalt gegründet und existiert bis heute auch noch in denselben Räumen. Da es früher für Kinderläden

nicht üblich war und auch keine entsprechenden Auflagen für dazugehörige Garten- und Außenbereiche gab, verfügen wir daher, wie viele andere Kinderläden, über keinen eigenen Spielplatz. Zum Glück liegt unser Eingang aber an einem Wirtschaftsweg mit Rasenflächen, die wir zwar nicht anmieten aber nutzen dürfen. Des Weiteren befinden sich in unmittelbarer Nähe einige Spielplätze und der Gemeindepark, die wir oft besuchen. Freundlicherweise dürfen wir auch den direkt angrenzenden Schulhof der Paul-Schneider-Grundschule regelmäßig zwischen den Schulpausen nutzen.

Mitgliedschaft

Als Elterninitiative bilden wir einen eingetragenen Verein, in den jede Familie eines Kindergartenkindes als aktives Mitglied ab Unterzeichnung des Betreuungsvertrages automatisch eintritt. Mit der Aufnahme erkennt das neue Mitglied die Vereinssatzung in der jeweiligen gültigen Fassung an.

Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand. In unserer Elterninitiative besteht der Vorstand gemischt aus jeweils 2 Elternteilen und 2 ErzieherInnen, die in der Mitgliederversammlung gewählt werden.

Wir sind uns der Schwierigkeit, die sich aus dem besonderen Verhältnis der Erzieher zu den Eltern ergibt, die gleichzeitig ihre Arbeitgeber sind, bewusst. Aus diesem Grund ist eine Abgrenzung zwischen strukturell- organisatorischen und pädagogischen Aufgaben umso wichtiger. Die Erarbeitung und die Umsetzung pädagogischer Aufgaben liegen in den Händen der pädagogischen Fachkräfte.

Der Kinderladen finanziert sich ausschließlich aus den vom Senat gestellten Mitteln, sowie den gesetzlichen Elternbeiträgen. Zusätzlich wird eine monatliche Umlage je Kind für besondere Aufwendungen erhoben. Der monatliche Vereinsbeitrag beträgt derzeit 37,00 € pro Kind. Aus diesen Mitteln werden die Kosten von der wöchentlichen Biokiste, Ausflügen, zusätzlichen Angeboten wie Musik und auch die Bastelmaterialien gedeckt. Diese Vereinsbeiträge fallen zusätzlich zur Kostenbeteiligung an der Betreuung an.

Die Mitgliedschaft im Trägerverein eröffnet den Eltern ein Mitspracherecht im Kinderladen - nicht nur bei der jährlichen Mitgliederversammlung können die Eltern Einfluss auf das Geschehen im Laden nehmen.

Einige Eltern engagieren sich ehrenamtlich im Vorstand des Vereins, der als gewähltes Gremium für die organisatorischen, finanziellen und rechtlichen Angelegenheiten verantwortlich ist. Eltern mit guten Ideen und Einsatzbereitschaft können sich hier zum Wohle der Kinder einbringen. Details zum Verein und der Mitgliedschaft können der Satzung entnommen werden.

4. Pädagogische Arbeit

Altersmischung

Die Ursprünge der erweiterten Altersmischung liegen in Europa u.a. in der Reform-Pädagogik in den 1970er- und 1990er-Jahren begründet. Die positiven Erfahrungen und konsequenten Weiterentwicklungen trugen dazu bei, dass sich dieses pädagogische Konzept in einigen Regionen in Deutschland durchsetzen konnte.

Da in den letzten Jahren der Bedarf an Betreuungsplätzen von Kindern unter 3 Jahren immer höher wurde, haben wir uns als Elterninitiative im Jahr 2010 dazu entschlossen, dass wir unsere Altersgrenze von 3 Jahren auf 2 Jahre herabsetzen.

Da wir zuvor schon mit einem offenen und altersgemischten Gruppenkonzept gearbeitet haben, fiel daher die Entscheidung konsequenterweise für eine erweiterte Altersmischung von 2-6 Jahren. Wir sind eine offene Einrichtung, in der es keine festen Gruppen gibt. Die Kinder wechseln zwischen verschiedenen Räumen und spielen mit den sich dort aufhaltenden Kindern. Wir arbeiten mit dieser Variante nun schon einige Jahre und haben festgestellt, dass die Altersmischung viele Vorteile für alle bietet, die wir hier nachfolgend erläutern wollen.

- Altersmischung entspricht dem Leben: nur selten altershomogene Gruppen
- weniger Übergänge/ Wechsel von Einrichtungen; mehr Kontinuität
- Geschwister können gemeinsam die selbe Gruppe besuchen
- insbesondere Einzelkinder können in der Gruppe "Ersatz"-Geschwister finden
- Kinder haben über Jahre hinweg konstante Bezugspersonen
- ältere Kinder sind Verhaltensmodelle für jüngere (Modelle der Konfliktlösung, mehr Anregungen und Entwicklungsanreize, beschleunigte kognitive Sprachförderung)
- bessere Selbständigkeitsentwicklung bei jüngeren Kindern aufgrund von Modellernen und Entwicklungsanreizen durch Ältere
- Kinder mit Entwicklungsrückständen sind gut integriert
- weniger Leistungsdruck/ Wettbewerb, da weniger Konkurrenz durch Gleichaltrige
- längerfristige Freundschaften unter Kindern sind möglich
- mehr Kooperation statt Konkurrenz; weniger Konflikte; weniger Streit um dieselben Spielsachen
- ältere Kinder sind rücksichtsvoll und hilfsbereit gegenüber jüngeren, bieten Trost und emotionale Unterstützung, lernen Empathie
- ältere Kinder lernen durch Lehren, sie sichern ihr Wissen durch Weitergabe und

Wiederholung

- geringe Fluktuation (pro Jahr nur wenige Eingewöhnungen) vermittelt mehr Sicherheit und Geborgenheit
- konstante, intensivere Elternarbeit über einen langen Zeitraum möglich

Wir Erzieher sind uns der Gefahr der Unterforderung älterer und der Überforderung jüngerer Kinder bewusst, darum trennen wir auch immer wieder altersentsprechend die Gruppe in Kleingruppen, um die Kinder durch Angebote spezieller und besser zu fördern. Für die Umsetzung der erweiterten Altersmischung sind natürlich aufwendigere Rahmenbedingungen nötig: höherer Personalbedarf, differenziertere Raumgestaltung, höhere Anforderungen an das Personal und mehr Beratung.

In Teamsitzungen, Fortbildungen, Supervisionen und internen/ externen Evaluationen haben wir immer wieder die Möglichkeit uns auch zu diesem Thema zu reflektieren und professionell zu verbessern. Ein Vorteil der erweiterten Altersmischung ist sicherlich auch, dass eine langfristige Erziehungspartnerschaft mit den Eltern möglich ist. Kindertageseinrichtung und Familie öffnen sich im Verlauf der langen Zusammenarbeit immer mehr füreinander. Beide Seiten lernen einander sehr gut kennen und beeinflussen einander. Da jedes Jahr nur wenige Eltern dazukommen, können sie schnell integriert werden.

Unser Anspruch ist eine ausgewogene und funktionierende Altersmischung, dann wirkt die Einrichtung familienergänzend und -unterstützend, werden Familien stabilisiert - egal, um welche Familienform es sich handelt.

Situationsorientiertes Handeln oder eine Mischung aus Situations- und situationsorientiertem Ansatz

Jede Einrichtung arbeitet nach einem pädagogischen Konzept oder hat einen Pädagogen und dessen Theorien bzw. seinen Grundsätzen als Leitbild (z.B. Maria Montessori, Emmi Pickler, Janusz Korczak, Steiner etc).

In unserem Kinderladen arbeiten wir nicht streng nach einer bestimmten Theorie, sondern es fließen unterschiedliche Ansätze in unsere Arbeit ein. Dennoch gibt es zwei pädagogische Ansätze, an denen wir uns vorrangig orientieren. Zum einen ist das der Situationsansatz und zum anderen der situationsorientierte Ansatz.

Beim Situationsansatz handelt es sich um ein sozialpädagogisches Konzept zur Begleitung von Bildungs- und Lebensbewältigungsprozessen von Kindern in Kindertageseinrichtungen. Im Vordergrund stehen dabei insbesondere Autonomie, Solidarität und Kompetenzerweiterung und

ein gewisses Maß an Wissensvermittlung. Vorrangig geht es bei diesem Ansatz um aktuelle Erlebnisse des Kindes, die von uns Erziehern aufgegriffen werden und in Projekten oder Angeboten kurzfristig thematisiert werden.

Der situationsorientierte Ansatz verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Dazu werden alltägliche Lebenssituationen von Kindern und ihren Familien aufgegriffen. Die Theorie dahinter ist, dass durch dieses „Lernen an realen Situationen“ die Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorbereitet werden und wir Erwachsenen gemeinsam mit ihnen gegenwärtige Erlebnisse verarbeiten. Die Verarbeitung des Erlebten soll die Kinder seelisch entlasten, damit sie sich in der heutigen, von Reizüberflutung geprägten Welt positiv entwickeln können.

Wir Erzieher berücksichtigen dabei natürlich Wünsche und Bedürfnisse der Kinder sowie den familiären, sozialen und kulturellen Hintergrund und den Entwicklungsstand eines jeden Kindes. In beiden Ansätzen sind die Erwachsenen dafür verantwortlich, ein Umfeld zu schaffen, damit die Kinder das eigenständige Lernen, das Selbstvertrauen, eigene Entscheidungen zu treffen und dazu Rücksicht auf andere zu nehmen, erlernen können. Die Themen der Kinder stehen im Mittelpunkt, nicht die Sichtweise der Erwachsenen.

Wir haben für uns festgestellt, dass eine Mischung aus beiden Ansätzen unserer Arbeit eher entspricht und haben uns dafür entschieden, dass unser pädagogischer Ansatz eher ein situationsorientiertes Handeln ist, als die strikte Ausrichtung unserer Arbeit nach einem speziellen Ansatz.

Projektarbeit

Nicht jedes Thema der Kinder wird zu einem Projekt und nicht jede Aktion ist ein Projekt. Manchmal kommen jedoch bei uns im Kinderladen im Laufe eines Jahres Themen auf, die mit einem Projekt aufgegriffen und erarbeitet werden. Diese Themen finden sich von ganz allein bei den Kindern oder uns Erwachsenen – sie ergeben sich aus einem Gespräch, einer Zeichnung, aus einer Situation oder dem Weltgeschehen und können sehr unterschiedlich sein. Die Kinder entwickeln im gemeinsamen Prozess mit Erziehern, Eltern oder Experten Fragen, suchen Lösungswege und gewinnen somit neue Erkenntnisse.

Wir als Erzieher geben in der Projektarbeit in erster Linie Impulse und einen gewissen Rahmen an Ideen, damit die Kinder Struktur und Orientierungspunkte zur Erarbeitung des Projektthemas haben.

Hierbei geht es vorrangig um Anregungen, nicht um Dominanz oder darum, unter Aufsicht zu

einem bestimmten Ergebnis zu kommen. Wir sehen uns als Assistenten, die mit ihren individuellen Kompetenzen unterstützen, wenn Kinder Hilfe brauchen.

Wie bei vielen Dingen im Leben ist der Weg das Ziel, welcher in der Projektarbeit ausführlich dokumentiert und auch präsentiert wird.

Eins der wichtigsten Ziele in der Projektarbeit ist, die eigenständige Entwicklung der ganzen Persönlichkeit des Kindes und seine Selbstbildung zu fördern.

Kinder lernen besonders dann, wenn sie Probleme lösen. Immer wenn Kinder individuell oder gemeinschaftlich Lösungswege erarbeiten, lernen sie, die Welt zu erforschen und zu verstehen. Dabei sind sowohl Kommunikation, Kreativität als auch Kooperation mit anderen gefragt.

Durch das Einbeziehen der Kinder in den Planungsprozess von Projekten, wird ihre Selbständigkeit und ihr Selbstbewusstsein gestärkt: Sie lernen ihre Meinung zu äußern. Genauso wie ihnen zugehört wird, hören sie auch den anderen zu und lernen so auch das Miteinander und Rücksicht nehmen auf andere.

Die Kinder lernen Situationen (mit) zu gestalten und Verantwortung für sich, ihr Handeln und andere zu übernehmen.

Beispiele für Projektthemen in unserem Kinderladen:

- Die spielzeugfreie Zeit
- Naturwoche
- Feuer
- Farben
- Flüchtlinge

Die Eingewöhnung

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten ist für jedes Kind und auch für seine Eltern ein großer Einschnitt, der Veränderungen für alle darstellt und mit einigen Herausforderungen verbunden ist. Möglicherweise ist dies die erste Lösung von der Familie und der erste kleine Schritt ins gesellschaftliche Leben. Unsere Neuankömmlinge lernen nun eine völlig neue Welt kennen, mit neuen Kindern und Erwachsenen, einer neuen Umgebung und den dazugehörigen Werten, Normen, aber auch Regeln.

Da jedes Kind unterschiedlich auf diese ungewohnte Situation reagiert, möchten wir den Kindern von Beginn an, einen sanften Übergang in diese neue Situation schaffen, damit sie sich nicht überfordert fühlen. Es ist daher für uns von besonderer Bedeutung, dass sie sich nicht allein gelassen fühlen und einen sicheren Anlaufpunkt haben, wo sie Zuflucht, Trost und Geborgenheit finden.

In erster Linie sind das die Eltern, aber auch wir werden uns nach allen Kräften bemühen, eine

wichtige Bezugsperson für Euer Kind zu werden. Wir möchten jedes Kind tatkräftig unterstützen, seine neue Welt zu entdecken und sich ein Bild von ihr zu machen, Freundschaften zu schließen und seine eigene Identität zu entwickeln, die hier im Kinderladen von allen Erziehern respektiert und berücksichtigt wird.

Um von Beginn an einen guten Grundstein für ein positives Selbstbild eurer Kinder zu legen, ist die Eingewöhnung in Begleitung einer vertrauten Bezugsperson, fester Bestandteil unserer pädagogischen Konzeption. Zudem ist uns die Beziehung zwischen den derzeit und künftig wichtigen Bindungspersonen des Kindes, also Euch Eltern und uns Erziehern, sehr wichtig. Wir werden Euch während dieser intensiven Zeit begleiten und stets Rücksicht auf Eure Beziehung zueinander nehmen und den damit verbundenen Abnabelungsprozess.

Um allen Beteiligten den Kinderladeneinstieg etwas zu erleichtern haben wir einen kleinen Fahrplan für die Eingewöhnungszeit erstellt, der sich am „Berliner Eingewöhnungsmodell“ orientiert und von uns je nach Entwicklung flexibel an die jeweiligen Situationen angepasst wird. Grundsätzlich benötigen Kinder unterschiedlich viel Zeit, um sich in neuen Situationen, mit neuen Kindern und Erwachsenen zu Recht zu finden und zu arrangieren. Von daher wünschen wir uns, dass Euer Kind Zeit bekommt, um sich an die neue Umgebung und uns alle zu gewöhnen (i.d.R. sind dies 2-3 Wochen, individuell auch länger oder kürzer). Prägende Ereignisse, die während der Eingewöhnung stattfinden, wie z.B. ein Umzug oder die Geburt eines Geschwisterchens, sorgen bei Ihrem Kind für eine Mehrfachverarbeitung von Eindrücken und können den Eingewöhnungsprozess schwierig gestalten. Wie auch im Falle einer Erkrankung empfehlen wir, in diesem Fall die Eingewöhnung zu verschieben, bis wieder etwas mehr Ruhe eingeleitet ist. Hier noch ein paar Tipps, die Kindern bei der Eingewöhnung helfen können:

- Schmusetier/ Schnuffeltuch, Nuckel/Flasche (gibt Geborgenheit, ist Vertraut und kann beim Trösten helfen)
- Fotos von Personen, die Eurem Kind wichtig sind und /oder die es lieb hat (sind ein guter Start für Unterhaltungen miteinander)

Am 1.-3. Tag

Wie bereits erwähnt wird Euer Kind insbesondere in den ersten Tagen sehr viele neue Eindrücke wahrnehmen und auch verarbeiten müssen. Das bedeutet für Kinder zum Teil sehr große Anstrengung (als Vergleich ist ein Kila-Tag für ein Kind so gesehen wie ein Arbeitstag für Erwachsene), deshalb reicht vorerst ein kurzer Aufenthalt bei uns aus (ca. 2-3 Stunden). Gönn Eurem Kind in den ersten Tagen eine Ruhephase nach dem Kinderladenbesuch, damit es die Eindrücke und Erlebnisse in Ruhe verarbeiten kann und sich nicht überfordert fühlt.

Zu Beginn wird unser Neuankömmling seine neue Umgebung viel beobachten, Dinge ausprobieren und wahrscheinlich erste kleine Kontakte mit anderen Kindern knüpfen. Auch Ihr könnt Euer Kind bei der Kontaktaufnahme mit den neuen Bezugspersonen unterstützen. Wir empfehlen, dass Eltern sich eher passiv im Zuge der Eingewöhnung verhalten, wobei es uns wichtig ist, dass Ihr grundsätzlich auf die Kontaktsuche von Eurem Kind (Blicke, körperliche Annäherung) positiv reagiert. Es kann durchaus sein, dass Kinder zu Beginn die Nähe von uns Erziehern oder anderen Kindern nicht zulassen möchte und lieber bei seinen Eltern sein möchte. Es ist eventuell noch nicht bereit für diese neuen Situationen und sucht bei Euch Schutz und Zuwendung. Erlaubt ihm daher, sich jederzeit hilfeschend an Euch zu wenden, im Arm zu liegen oder Euch bei einem Gang zur Toilette zu begleiten und gönnt ihm somit eine kleine Pause von der ganzen Aufregung.

Der Bezugserzieher wird Euer Kind niemals bedrängen oder Situationen mit ihm erzwingen. Wir vertrauen auf die kindliche Neugier und seine Entscheidungsfreiheit, wann es auf jemanden zugehen möchte. Durch Zuwendung, Reaktion auf die Bedürfnisse des Kindes und durch Zuverlässigkeit des Erziehers kann und wird Euer Kind Vertrauen zu uns aufbauen.

Ab dem 4. Tag

Unterschiedlichste Faktoren wirken darauf, wie schnell sich ein Kind im Kinderladen eingewöhnen lässt. Am heutigen Tag machen wir einen kurzen Trennungsversuch, beim ersten Mal sind es wenige bis maximal 30 Minuten. Bitte schleicht nicht aus dem Raum, sondern verabschiedet Euch bewusst von Ihrem Kind und erklärt ihm kurz, dass Ihr gleich wiederkommt (bspw. Einkaufen etc.). Danach könnt Ihr den Raum verlassen, aber bleibt bitte im Kinderladen bzw. in unmittelbarer Nähe davon.

Lasst Euch nicht verunsichern, wenn Euer Kind beim Abschied zu weinen beginnt. Es muss erst erfahren und begreifen, dass Ihr wieder kommt und Euer Versprechen einhältet, gleich wieder bei ihm zu sein. Dies ist ein normaler Protest über die Trennung (sollte es nicht weinen, ist dies auch ein gutes Zeichen), aber Euer Kind wird lernen, dass er auch bei uns sicher ist und wird sich sehr bald von seinem Bezugserzieher trösten lassen. Auch Ihr könnt beruhigt sein, dass wir Euch umgehend zurückholen, wenn ein Beruhigungsversuch unsererseits nicht gelingt.

Dafür bitten wir Euch, jederzeit für uns telefonisch erreichbar zu sein, damit wir angemessen auf etwaige Situationen reagieren können und Euer Kind die Erfahrung machen kann, in uns Vertrauen zu haben und darauf Verlass ist, dass wir seine Bedürfnisse wahrnehmen und wertschätzend damit umgehen können. Wir werden es keinen unnötigen Stresssituationen aussetzen und damit unsere beginnende Beziehung zu ihm gefährden.

Ihr erhaltet nach Eurer Rückkehr ein Feedback und wir besprechen, wie es am folgenden Tag weitergeht, z.B. wann Ihr kommt, ob wir eine erneute oder längere Trennung versuchen werden etc. Gerade nach Wochenenden ist es sinnvoll, dieselbe Ausgangssituation zu schaffen, wie vor

dem Wochenende, um Verwirrungen oder Überforderungen bei Eurem Kind zu vermeiden.

Erwähnen möchten wir noch, dass es manchmal trotz eines guten Starts in den kommenden Tagen zu kleineren Rückschlägen kommen kann. Wir hoffen, dass dadurch keine Bedenken bei Euch entstehen, auch dies ist ein normaler kindlicher Prozess, den wir alle mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen gemeinsam meistern werden.

Im Laufe der Zeit werden die Abstände der Trennung immer weiter ausgedehnt, bis wir gemeinsam entscheiden können, ob die Eingewöhnung erfolgreich abgeschlossen ist oder Euer Kind noch etwas mehr Zeit braucht. Wenn sich Kinder merklich in Spielsituationen wohl fühlen, sich von uns Erziehern trösten lassen und uns als Ansprechpartner und neue Bezugspersonen angenommen haben, können wir die Eingewöhnung als erfolgreich abgeschlossen betrachten.

Sollten einmal Bedenken, Sorgen, Anregungen, Wünsche oder einfach Fragen aufkommen, spricht uns jederzeit an. Die Grundlage für ein gutes Gelingen der Eingewöhnung und künftig der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erziehern sind gegenseitiges Vertrauen und respektvoller Umgang miteinander.

Alltagsgestaltung / Tagesablauf / Feste

Rituale bieten Kindern eine klare Struktur und sorgen durch die Vorgabe eines zeitlichen Rahmens für Orientierung und Sicherheit im Tagesablauf. Sie schaffen Verlässlichkeit, Halt und Geborgenheit.

Wichtige Situationen werden im Rahmen von sich wiederholenden Mustern umgesetzt, als Mittel können Worte, Gesten oder Handlungen dienen. So finden sich im Tagesablauf beispielsweise der Morgenkreis, Spiel- und Angebotssituationen, der Abschied oder das Schlafen wieder, die individuellen Ritualen unterliegen.

Durch die Ritualisierung kann sich aus dem gemeinsamen Alltag eine eigene Gruppenkultur bilden, die dazu beiträgt, dass Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit für Kinder spürbar werden.

Rituale können als Anker verstanden werden und haben einen hohen Signalcharakter. Kinder können die Gemeinschaft und ihren eigenen Anteil an dieser in Ritualen wiedererkennen.

Zudem erleichtert die regelmäßige Durchführung von Ritualen die Konzentration und somit das Lernen- die Selbständigkeit wird gefördert. Kinder lernen Regeln kennen und Grenzen werden gesetzt. Auch zur Reduktion von Ängsten und zur Bewältigung von Krisen tragen Rituale bei, da Ordnung und Orientierung geschaffen werden.

Unser Tagesablauf kurz zusammengefasst:

8.00 - 9.00 Uhr	Bringzeit und Freispiel
9.00 – 9.30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
9.30 – 10.00 Uhr	Bringzeit und Freispiel
10.00 – 12.00 Uhr	Freispiel, Angebote, Morgenkreis, Ausflüge
12.00 – 12.45 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12.45 – 13.30 Uhr	Ruhezeit und Schlafenszeit (meist bis 15 Uhr)
13.30 – 15.00 Uhr	Freispiel
15.00 Uhr	Obstpause
15.00 – 16.30 Uhr	Freispiel vor der Tür, Abholzeit

Der Kinderladen öffnet von Montag bis Freitag von 8.00 – 16.30 Uhr. Ab 8.00 Uhr können die Kinder in die Einrichtung gebracht werden.

Wir Erzieher/-innen nehmen die Kinder in Empfang und leiten das gewünschte Abschiedsritual ein. Meistens werden die Eltern an der Eingangstür „herausgeschubst“ und in der Küche werden noch „Fensterküsse“ verteilt.

Nach dem Verabschieden haben die Kinder bis 9.00 Uhr Zeit zum Spielen, Malen, Basteln, Bauen oder dem Anschauen bzw. Vorlesen lassen von Büchern.

Bis 9.00 Uhr sollten alle Kinder gebracht und verabschiedet sein, um gemeinsam ohne Störungen mit einem gesunden Frühstück, welches von unserer Hauswirtschaftskraft vorbereitet wird, in den Tag zu starten. Alle für die Mahlzeiten benötigten Lebensmittel werden Anfang der Woche frisch von der Märkischen Kiste, die Bio-Lebensmittel führt, angeliefert. Das Frühstück endet um 9:30, woraus resultiert, dass zwischen 9.00 Uhr und 9.30 Uhr keine Bringzeit besteht. Jedoch ist es auch möglich, die Kinder nach dem Frühstück in den Kinderladen zu bringen.

Bis 10.00 Uhr müssen alle Kinder verbindlich gebracht worden sein, um zusammen den pädagogischen Tagesablauf beginnen zu können. Dieser wird mit langen Freispielphasen, Morgenkreisen, Spielplatzbesuchen, Parkbesuchen, regelmäßigen Angeboten und Ausflügen gestaltet.

Zu unseren regelmäßigen Angeboten gehören:

- das Schwimmen im Stadtbad Lankwitz zur Wassergewöhnung
- das Turnen in der Turnhalle im Gemeindepark unter Anleitung eines Übungsleiters
- alle 14 Tage Besuch eines Kinderliedermachers, der mit den Kindern altersgetrennt singt, Gitarre spielt und viele Bewegungsübungen durchführt
- der Spielzeugtag, an dem jedes Kind ein Spielzeug von zu Hause mitbringen darf.

Um 12.00 Uhr wird das Mittagessen ebenfalls gemeinsam eingenommen. Dieses wird in Form von

Tiefkühlkost angeliefert und von unserer Hauswirtschaftskraft zubereitet. Dauert ein Ausflug länger an, wie beispielsweise Theater- oder Museumsbesuche oder Ausflüge in den Wald, so wird dies vorher angekündigt und die Eltern werden gebeten, den Kindern ein Lunchpaket mitzugeben. In solchen Fällen wird das Mittagessen in Form eines Picknicks gestaltet.

Nach dem Mittagessen beginnt die Ruhezeit. Da nicht jedes Kind das Bedürfnis nach einem Mittagsschlaf hat, machen nur die Kinder einen Mittagsschlaf, die möchten, oder solche, bei denen es laut vorheriger Absprache mit den Eltern gewünscht ist.

Die Kinder, die nicht am Mittagsschlaf beteiligt sind, werden während der Ruhezeit mit dem Vorlesen von Büchern oder mit dem gemeinsamen Anhören eines Hörbuchs beschäftigt.

Die Ruhezeit soll für alle die Möglichkeit bieten, sich zu entspannen. Nach dem Ausruhen gehen alle Kinder mit uns Erzieher/-innen ins Bad, um die Zähne zu putzen.

Anschließend beschäftigen sich die Kinder mit Freispiel.

Gegen 15.00 Uhr gibt es eine kleine Zwischenmahlzeit, die aus Obst besteht.

Danach beginnt die Abholzeit, die so oft wie möglich an der frischen Luft, vor unserer Tür, auf der Wiese stattfindet. Während dessen haben die Kinder auch die Möglichkeit, diverse, bereitgestellte Fahrzeuge zu nutzen. Um 16.30 Uhr endet die Abholzeit und alle Kinder müssen bis dahin abgeholt sein.

Der Tagesablauf beinhaltet viele feste Rituale:

- Begrüßungs- und Abschiedsrituale
- Gemeinsames Essen mit Tischspruch
- Morgenkreise
- Wasch- und Körperpflegerituale
- Ruhezeit (Vorlesen/Schlafen)

Hinzu kommt einmal monatlich das Elterncafé, das von einem Elternteil geplant und organisiert wird. Hier verbringen die Eltern und Kinder ohne Erzieher/-innen ab 15.00 Uhr Zeit miteinander.

In einem Kinderladenjahr werden auch einige **Feste** zusammen gefeiert. An erster Stelle stehen die **Geburtstage** der Kinder und Erzieher/-innen. Im Morgenkreis bekommt das Geburtstagskind ein Ständchen vorgesungen und ein kleines Geschenk überreicht. Außerdem darf es sich ein Spiel wünschen. Nach dem Mittagessen wird vom Geburtstagskind zum Nachtisch Kuchen an die Gruppe verteilt.

Am Jahresanfang wird kostümiert und mit leckerem Buffet **Fasching** gefeiert.

Zu **Ostern** basteln wir mit den Kindern ein Osterkörnchen. Der Ostertag wird mit einem

besonderen Frühstück begonnen und anschließend suchen die Kinder versteckte Süßigkeiten.

Im Sommer wird das bei den Kindern sehr beliebte **Königsfest** gefeiert. An diesem Tag gehen alle Kinder, die in diesem Sommer zur Schule kommen, als Könige und Königinnen verkleidet in das Schloss Charlottenburg. Dort wird ihnen nähergebracht, wie damals die Könige und Königinnen lebten. Zurück im Kinderladen wird an einer königlichen Tafel gespeist. Abschließend wird die Krönung der baldigen Schulkinder gefeiert.

Seit mehreren Jahren findet im Kinderladen eine **Übernachtung** in Vorbereitung auf die **Kinderladenreise** statt. Einmal im Jahr vereisen alle Kinder ab vier Jahren für vier Tage und drei Nächte nach Brandenburg, beispielsweise auf Bauernhöfe, und verbringen dort eine sehr intensive und erlebnisreiche Zeit miteinander und mit uns Erzieher/-innen.

Im Herbst wird der 11.11. jeden Jahres mit einem **St. Martinsumzug** mit allen Kindern, Eltern und Erzieher/-innen gefeiert. Die dazugehörigen Laternen werden vorher mit uns Erzieher/-innen im Kinderladen gebastelt. Gemeinsam wird an diesem Tag gesungen, die Straßen werden erleuchtet und anschließend finden sich alle zu einem kleinen Snack im Kinderladen ein.

Am 6. Dezember jeden Jahres besucht uns der **Nikolaus**. Dafür putzen wir am Tag zuvor gemeinsam mit den Kindern die Stiefel, damit der Nikolaus sie über Nacht befüllt.

An unserem letzten gemeinsamen Kinderladentag im Jahr, bevor die Ferien beginnen, feiern wir unser **Weihnachtsfest**. Vormittags packen die Kinder Geschenke aus, die vom Weihnachtsmann in den Kinderladen gebracht worden sind. Danach ist etwas Zeit, um mit den Geschenken zu spielen, bevor sich nachmittags Kinder, Eltern und Erzieher/-innen zusammenfinden, um sich an einem vorweihnachtlichen Programm zu erfreuen, das von Kindern und Erzieher/-innen gleichermaßen gestaltet wurde. Das vergangene Kinderladenjahr wird in gemeinsamer Runde bei einem besinnlichen Weihnachtsessen verabschiedet.

Die Räume des Kinderladen Lankwitz

„Eine durchdachte Raumgestaltung hat elementare Bedeutung für psychisches und physisches Wohlbefinden und die ganzheitliche Entwicklung eines Kindes. Räume in der Kita sollen deshalb Wohlfühl-, Forschungs- und Experimentierfelder sein, in denen alle Sinne der Kinder angesprochen werden. Die Räume und Materialien sollen zum Bewegen, Nachdenken, Entdecken und Spielen anregen.“ (Vgl. Berliner Bildungsprogramm, S.42)

Kinder können ihre Bedürfnisse zwischen Bewegung und Entspannung selbst regulieren, wenn

dafür Räume für aktive und passive Aktivitäten zur Verfügung stehen.

Der Kinderladen Lankwitz ist ausgestattet mit sechs Räumen zum Spielen, Lernen, Essen und Entspannen:

- Legoraum/Schlafrum
- 2 Gruppenräume
- Toberaum
- Malatelier
- Kuschelraum

Zusätzlich stehen die Kindertoilette, der Wasch- und Wickelraum, die Garderobe, ein langer Flur, eine Küche und eine Erzieher/innen Toilette zur Verfügung.

Jeder Raum bietet den Kindern verschiedene Bereiche, die auf ihre Bedürfnisse und Interessen abgestimmt sind.

Bewegungsraum:

Unser Bewegungsraum bietet den Kindern Platz zum Toben und Turnen. Zur Verfügung steht ihnen dabei eine Kletter- und Sprossenwand, dazu eine große Matte zum Springen, ein Trampolin, eine Bank und große Stoffbausteine. Mit diesen besteht für die Kinder die Möglichkeit, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen und beispielsweise Häuser, Buden und Höhlen zu bauen. Somit werden Bewegungsanreize als auch Rückzugsmöglichkeiten im Bewegungsraum geschaffen. Des Weiteren finden hier regelmäßige Morgenkreise statt.

Kuschelraum:

Der Kuschelraum ist mit einer Hochebene, einer großen Couchgarnitur, einem Verkleidungsschrank mit Kostümen, einer großen Bücherkiste, einer Spielküche mit Kochutensilien und Lebensmitteln, Decken, Kissen, Kuscheltieren und Puppen ausgestattet. Dieser Raum bietet viel Möglichkeit zum Entspannen, beispielsweise durch das Hören eines Hörbuches oder durch das tägliche Vorlesen. Doch auch Rollenspiele mit Hilfe von Verkleidungen, der Puppenecke oder der Spielküche finden in diesem Raum viel Platz. Die Hochebene wird gerne als Rückzugsort und zum Höhlen bauen genutzt. Die große Couch bietet viel Platz für alle Kinder zum Entspannen und Zuhören beim Vorlesen. Der Boden im Kuschelraum ist mit einem weichen Teppich ausgestattet. In der Bücherkiste befinden sich viele verschiedenen Bücher zum Stöbern und Vorlesen lassen.

Garderobe:

In der Garderobe beginnt und endet jeder Kinderladentag. Sie ist ein wichtiger Treffpunkt und dient als Ort für die Kommunikation während der Bring- und Abholzeit zwischen allen Eltern und den Erzieher/innen. Jedes Kind hat hier sein eigenes Fach mit Zeichen. Des Weiteren finden hier alle unsere Fahrzeuge ihren Platz.

Flur:

Der Flur ist die Verbindung zwischen allen Räumen. Außerdem finden unsere Eltern an unserer Info- Wand die Wochen- und Essenspläne und wichtige Informationen über Ausflüge und Projekte.

Küche:

In unserer Küche werden alle Mahlzeiten zubereitet und alle Lebensmittel gelagert. Hier wird auch das Geschirr gereinigt.

Waschraum und Kindertoilette:

Im Kinderladen findet ein großer Waschraum und eine Kindertoilette mit zwei Kabinen ihren Platz. Die Toiletten und Waschbecken sind von den Kindern selbstständig erreichbar und nutzbar. Im Waschraum findet jedes Kind sein eigenes Handtuch und Zahnputzzeug. Unser Wickeltisch wird von den Kindern eigenständig durch eine Treppe erreicht.

Schlafräum bzw. Legoraum:

In diesem Raum dürfen alle Kinder ab vier Jahren vormittags mit Lego spielen und kreativ werden. Es dürfen immer vier Kinder gleichzeitig alleine im Raum spielen. Am Nachmittag dient dieser Raum als Schlafräum. Es stehen Matratzen mit Kissen und Decken für jedes Schlafkind, die in einem Matratzenschrank aufbewahrt werden, zur Verfügung. Um die Schlafenszeit so angenehm wie möglich zu gestalten, wird der Raum in dieser Zeit abgedunkelt. Außerdem sind kleine Nachtlichter vorhanden und Leuchtsterne an der Decke angebracht.

Malatelier:

Unser Malatelier ist eingerichtet nach der Idee von Arno Stern. Es ist ein geschützter Raum in dem maximal fünf Kinder gleichzeitig mit dem Malen beschäftigt sind. Alle Bilder die dort entstehen, werden nicht bewertet. Die Kinder malen, was ihnen gerade einfällt, es gibt keine Vorgabe von

Themen oder Aufgaben. Zur Verfügung stehen ihnen verschiedene Pinsel und Fingerfarben sowie Schwämme und Korke. Große Papiere werden zum Bemalen an die Wände gepinnt.

Gruppenräume:

Unsere beiden Gruppenräume sind die Räume, in der sich die Kinder am Häufigsten tagsüber aufhalten. Sie sind ausgestattet mit ausreichend Tischen und Stühlen, übersichtlichen und für die Kinder frei zugänglichen Regalen, mit verschiedenen Materialien zum Malen und Basteln, sowie vielen Gesellschaftsspielen und Puzzles. Auch Steckperlen mit vielen Formen finden sich hier wieder. Dazu befinden sich im großen Gruppenraum die sehr beliebte Sandkiste, eine Marmelbahn, sowie eine kleine Bauecke mit Bausteinen, Duplo, Tieren, Autos und einem Verkehrssteppich. Die Kinder finden hier außerdem ihre eigenen Fächer für persönliche Dinge.

Im kleinen Gruppenraum finden die Kinder zusätzlich diverse Bücher für alle Altersgruppen, wie beispielsweise Bilderbücher, Sachbücher und Bastelbücher. Die kleine Couch dient oft dazu, um sich die Bücher anzusehen.

Die Räume werden ebenfalls für Dokumentationen oder zu Ausstellungszwecken genutzt, zum Beispiel von gemalten Bildern oder gebastelten Kunstwerken der Kinder. Auch Fotowände, die Fotos von Ausflügen oder Festen präsentieren, finden hier ihren Platz.

Zu guter Letzt werden in diesen beiden Räumen alle Mahlzeiten zusammen eingenommen.

Außenbereich:

Unser Außenbereich bietet Platz zum Toben und Rennen, Matschen, Buddeln, Klettern, Fahren von Fahrzeugen und Spielen von Ballspielen. Im Sommer nutzen wir gerne unsere Wiese, um dort ein Planschbecken und die Wasserbahn aufzubauen. Sehr gerne lassen sich die Kinder dann von unserem Gartenschlauch erfrischen. Da wir keinen eigenen Garten oder Spielplatz besitzen, besuchen wir regelmäßig verschiedene Spielplätze, Parks und Wälder. Wir sind sehr gerne und auch viel zu Fuß in der näheren Umgebung unterwegs.

Da es früher für Kinderläden nicht üblich war und auch keine entsprechenden Auflagen für dazugehörige Garten- und Außenbereiche gab, verfügen wir daher, wie viele andere Kinderläden, über keinen eigenen Spielplatz. Zum Glück liegt unser Eingang aber an einem Wirtschaftsweg mit Rasenflächen, die wir zwar nicht anmieten aber nutzen dürfen. Des Weiteren befinden sich in unmittelbarer Nähe einige Spielplätze und der Gemeindepark, die wir oft besuchen.

Freundlicherweise dürfen wir auch den direkt angrenzenden Schulhof der Paul-Schneider-

Grundschule regelmäßig zwischen den Schulpausen nutzen.

Zu erwähnen ist, dass es für jeden Raum individuelle und mit den Kindern abgestimmte Regeln für die Nutzung gibt.

Das Freispiel: Die Arbeit des Kindes ist das Spiel! – Bedeutung und Wichtigkeit in unserem Kinderladen

Viele Eltern wünschen sich für ihr Kind, dass es nicht nur zu Hause, sondern auch im Kinderladen oder der Schule so viel wie möglich lernt, gefördert und gefordert wird, damit sich sein gesamtes Potenzial entfalten und bestmöglich entwickeln kann. Dieser Wunsch ist allzu verständlich, doch sind die Vorstellungen und Erwartungen an das Lernen recht unterschiedlich. Häufig besteht die Meinung, dass mit einer Vielzahl von Bildungsangeboten oder „Vorschularbeit“ im klassischen Sinne die besten Lernerfolge für ein Kind erzielt werden können. Dabei sollte man jedoch bedenken, dass Angebote immer von außen kommen, sie werden an das Kind herangetragen, sind Vorgaben. Sie sind kein echtes Spiel, auch wenn sie spielerische Formen einbeziehen.

Für uns Erzieher im Kinderladen ist eine höchst wirksame und lustvolle Form des Lernens das Freispiel!

Einige werden jetzt die Hände über dem Kopf zusammenschlagen und denken:

„Waaaaas? Da wird nur gespielt? Was soll mein Kind denn da bloß lernen?“

Vielen erscheint Freispiel als eine unproduktive und ineffektive Handlung oder als Faulheit der Erzieher, die keine Lust haben ein Angebot aus dem Hut zu zaubern. Doch so ist es keineswegs.

Im Freispiel erlernen Kinder wichtige Kompetenzen wie die Fähigkeit mit anderen zu kommunizieren, Ausdauer, Geduld, Konzentration, Kreativität und Rücksichtnahme.

Das freie Spiel ist eine selbstbestimmte Tätigkeit des Kindes. Was und wie das Kind spielt, ist seine eigene Entscheidung. Das Kind wählt sein Spielmaterial aus, entscheidet über seinen Spielverlauf und bezieht gern und häufig Spielpartner mit ein.

Während des Freispiels werden viele Fähigkeiten erworben, weiter ausgebaut und/oder vertieft.

Im Freispiel entsteht für die Kinder Raum, um eigene Entscheidungen zu treffen, sich mit anderen auseinander zu setzen den daraus folgenden Konsequenzen. Auch bietet das Freispiel ihnen Raum für Eigeninitiative und gemeinsames Handeln. Sie lernen ihre Freiheiten kennen und wie sie selbst am besten damit umgehen. Auch die Jüngeren haben die Möglichkeit die Älteren zu beobachten und Nachzuzahlen. Die Älteren lernen was es heißt ein Vorbild zu sein und Verantwortung für Jüngere zu übernehmen.

Kinder nutzen das Freispiel unbewusst als Ausdrucksmittel und nutzen es als Möglichkeit, sich mit ihrer Umwelt und dem was sie darin erlebt haben, auseinander zu setzen. Viele gemachte

Erfahrungen und Erlebnisse fließen dabei in das Freispiel ein.

Wir Erwachsene können das Freispiel der Kinder bereichern, z.B. durch angemessene Raumgestaltung, motivierendes Spielmaterial, durch Regeln, die dem Kind Sicherheit und Zugehörigkeit bieten, durch Anerkennung, Verstärkungen und Unterstützung. Wir geben den Kindern den Raum und die Zeit, dem Freispiel nachgehen zu können. Zudem gestehen wir den Kindern zu, auch einmal „Langeweile“ zu empfinden, zu beobachten und auch einmal „Nichts“ zu tun.

Sollte es erforderlich sein, bieten wir den Kindern Hilfestellung bei der Bewältigung von Problemen und/oder Konflikten. Zudem ist es uns ganz wichtig, die Kinder durch unsere Wertschätzung in ihrem Freispiel zu unterstützen.

Das Freispiel hat für uns alle einen hohen Stellenwert. Es ist uns allen sehr wichtig, durch nichts zu ersetzen und wir können am Ende eines Tages guten Gewissens sagen:

„Ja, wir haben gespielt und jede Menge gelernt!“

Bildungsbereiche im Kinderladen

Wie in allen Kindertageseinrichtungen in Berlin arbeiten wir in unserem Kinderladen nach dem

„Berliner Bildungsprogramm (BBP) für Kitas und

Kindertagespflege“ ([\[berlin.de%2Fpublic%2Fmedia%2Fberliner_bildungsprogramm_2014.pdf&usg=AFQjCNGkYIHB1X7JbCfJlwnEmCc6MhuQwQ\]\(https://www.gew-berlin.de%2Fpublic%2Fmedia%2Fberliner_bildungsprogramm_2014.pdf&usg=AFQjCNGkYIHB1X7JbCfJlwnEmCc6MhuQwQ\)\). Hierbei stellen die verschiedenen Bildungsbereiche einen](https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=2&cad=rja&uact=8&ved=0ahUKEwjYj56xwpXWAhXpAMAKHSL0Aq4QFggwMAE&url=https%3A%2F%2Fwww.gew-</p></div><div data-bbox=)

elementaren Bestandteil für die pädagogische Arbeit dar, in dem nichts Geringeres gefordert wird, als die Kinder zu bilden. Wichtig zu verstehen ist dabei, dass die Kinder sich ganzheitlich bilden bzw. entwickeln. Was Bildung dabei bedeutet, sind einerseits die gemachten Erfahrungen im Laufe ihres jungen Lebens und auf der anderen Seite die sich daraus entwickelnden Fähigkeiten, die sie gelernt haben und nun anwenden können. Die Bildungsbereiche

(<http://www.berlin.de/familie/de/informationen/berliner-bildungsprogramm-141>) unterscheiden sich in den einzelnen Bundesländern und in Berlin voneinander und sind zu sechs unterschiedlichen Themengebieten zusammengefasst sind. Diese vermischen sich natürlich in der Realität untereinander, da in vielen Themenbereichen andere mit reinspielen.

Die sechs Bildungsbereiche sind im Einzelnen:

- Bildungsbereich: Gesundheit
- Bildungsbereich: Soziales und kulturelles Leben
- Bildungsbereich: Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien
- Bildungsbereich: Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel
- Bildungsbereich: Mathematik
- Bildungsbereich: Natur – Umwelt – Technik

Besonders wichtig bei der Betrachtung der verschiedenen Bereiche ist eine Berücksichtigung aller Bereiche in der pädagogischen Arbeit in einem möglichst ähnlichen Umfang. Sie stellen keinen Stundenplan dar, bieten aber Orientierung und Ideen für das Erzieher*innen-Team. . Jede Kita und Kindertagespflege setzt hier unterschiedliche Schwerpunkte.

Bildungsbereich: Gesundheit

Zu diesem Bereich gehört das körperliche, seelische und soziale Wohlbefinden jedes einzelnen Kindes unseres Kinderladens. Durch eine gute Gestaltung des Innenbereichs werden unsere Kinder zur Bewegung angeregt, beispielsweise durch unseren „Toberaum“, das Klettern auf der Hochebene und den offenen Räumen, die einen Rundgang ermöglichen. Wir gehen so oft wie möglich nach draußen und jeden Donnerstagvormittag zum Sport in die Sporthalle am Gemeindepark, im Sommer auf den Sportplatz davor, angeleitet von einem Turnlehrer. Das sichere Verhalten im Verkehr wird bereits von klein auf geschult, in dem die Kinder unter unserer Begleitung selbst für das sichere Überqueren von Straßen verantwortlich sind. Beim gemeinsamen Frühstück- und Mittagessen wird auf eine ausgewogene Ernährung geachtet, die märkische Biokiste versorgt uns mit frischem Obst und Gemüse sowie Eier, Fleisch und Milchprodukten. Es gibt Wasser mit und ohne Sprudel und am Nachmittag eine Obstpause. Die Körperwahrnehmung der Kinder wird sensibel begleitet und sich stellende Fragen bezüglich der sexuellen Neugierde und körperlichen Entwicklung werden gemeinsam, auch mit Hilfe von Büchern, beantwortet. Das selbstständige zur Toilette gehen mit dazugehörigem Händewaschen und Zähneputzen nach dem Mittagessen sind wichtige Bestandteile für die körperliche Gesundheit .

Bildungsbereich: Soziales und kulturelles Leben

Das soziale Miteinander der Kinder untereinander, mit ihren Eltern und mit dem Erzieher*innen ist Voraussetzung für Bildung. Ihr Ich-Bewusstsein entwickelt sich durch gemeinsame Gespräche, einen Austausch untereinander und Rückmeldungen der Erwachsenen. Eine kulturelle Entwicklung

entsteht zuallererst aus der Familienkultur und aus der Kultur im Kinderladen, wie wir miteinander umgehen. Wie ist mein Alter, mein Geschlecht, meine Herkunft und werde ich dafür geachtet sind nur einige der Fragen, die es zu beantworten gilt. Die Kinder werden in ihrer Identität bestärkt, welche Augen-, Haar- und Hautfarbe sie haben und ob es eine Hautfarbe gibt oder doch viele verschiedene, weil wir nun mal nicht alle gleich sind.

Wir begrüßen und verabschieden die Kinder im Kinderladen individuell und sprechen bei verschiedenen Gelegenheiten über ihren Tag, was er noch bringt beziehungsweise was schon passiert ist. Ungerechtigkeiten, zum Beispiel in bestimmten Spielsituationen, werden thematisiert und zusammen Vorschläge für einen besseren Umgang miteinander erarbeitet. Ein Beispiel ist ein Ausschluss eines Kindes bei einer Spielsituation. Im Idealfall klären die Kinder das alleine, sie können sich aber genauso gut Hilfe bei uns suchen. Gemeinsam können wir dann darüber sprechen und vielleicht zu einer Lösung kommen.

Des Weiteren besuchen wir regelmäßig mit einem Teil der Gruppe die Kinder in ihrem zu Hause, um mehr voneinander kennen zu lernen. Jährlich im Frühjahr findet eine Kita-Übernachtung statt und wenig später eine Kita-Reise für die Kinder ab vier Jahren.

Bildungsbereich: Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Das pädagogische Mittel zur Förderung und Dokumentation von Sprache ist das Sprachlerntagebuch

(https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=2&cad=rja&uact=8&ved=0ahUKEwjF-YeYw5XWAhVnI8AKHYpVDeUQFggoMAE&url=https%3A%2F%2Fwww.berlin.de%2Fsen%2Fjugend%2Ffamilie-und-kinder%2Fkindertagesbetreuung%2Ffachinfo%2Fmeinsprachlerntagebuch.pdf&usg=AFQjCNFi-EVxwhLRXpvt_f7DrTjepzgs0w). Sprache ist essentiell für unser Zusammenleben und im Kinderladen ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation unter den Kindern und natürlich auch mit den Erzieher.

Eins-zu-Eins-Situationen beim Anziehen, Begrüßen, Wickeln und beim Essen fördern die sprachliche Entwicklung. Ja-Nein-Fragen sind manchmal notwendig, geben jedoch keinen großen Sprachanlass. Offene Fragen regen zum Weitersprechen an und Rückfragen ermöglichen das selber darüber nachdenken und fördern Sprachanlässe. Das tägliche Vorlesen nach dem Mittagessen fördert das Verstehen von Zeichen und Schrift. Diese begegnen uns in alltäglichen Situationen im Straßenverkehr ebenso beim Erkennen und Schreiben des eigenen Namens. Der Umgang mit Medien ist für unsere Kinder heutzutage selbstverständlich und wir nutzen sie im Rahmen von Recherchen im Internet unter Einbeziehung der Kinder zu bestimmten Themengebieten. Verschiedene Sprachen, die die Kinder von zu Hause aus mitbringen lassen wir in den Alltag mit einfließen.

Bildungsbereich: Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel

Zeichnen und basteln ist ein wichtiger Bestandteil für Sinneswahrnehmungen von Kindern. Hierfür stehen im Kinderladen verschiedenste Materialien zur Verfügung, unter anderem Blätter, Scheren, Stifte, Klebstoff, Knete, ein Sandkasten mit „magischen Sand“ und ein Malatelier, angelehnt nach Arno Stern (<http://www.arnostern.com/de/>), dabei steht besonders das freie malen im Vordergrund. Dabei können sich die Kinder ganz individuell ausdrücken und ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Jeden zweiten Mittwoch kommt ein Liedermacher in den Kinderladen und erlebt mit den Kindern eine Stunde voller Musik, Rhythmus und Freiheit. Ein fester Bestandteil ist das Singen zu Morgenkreisen, zu Geburtstagen oder nach Lust und Laune. Dem Theaterspiel widmen sich die Kinder durch das Verkleiden. Eine große Auswahl an Kostümen steht dazu im Kuschelraum bereit. So können sie in verschiedene Identitäten schlüpfen, Geschichten dichten und sich ausprobieren. Wir gehen regelmäßig ins Kindertheater und in Museen und an Weihnachten machen wir eine eigene Theateraufführung.

Bildungsbereich: Mathematik

Wir sind von Mathematik umgeben. Wie alt bin ich und wie groß? Bin ich größer als das Mädchen oder der Junge? Zu meinem Teller auf dem Tisch gehören auch ein Glas zum Trinken und das Besteck zum Essen. Vielfältige Erfahrungen können hier gemacht werden, beispielsweise beim Regelspiel Mensch ärgere Dich nicht, in dem abgezählt werden muss und die Punkte auf dem Würfel Zahlen zugeordnet werden. Wiegen und Messen mit Hilfe unserer Waage können Dinge in ein Verhältnis setzen, beispielsweise das der eine Stein schwerer ist als der andere Stein. Wichtig für die Mathematik sind die konkreten Erfahrungen für die abstrakten Prinzipien der mathematischen Regeln. Das Zählen der Kinder im Morgenkreis von einem Kind, damit wir wissen wie viele wir heute sind und wer fehlt, hilft ebenfalls beim kennen lernen der Zahlen. Gemeinsames Backen und Kochen lehren darüber hinaus Mengenangaben und Zahlenverständnis.

Bildungsbereich: Natur – Umwelt – Technik

Praktische Gelegenheit gibt hier unser Grundnahrungsmittel Wasser. Im Winter ist es zu Schnee geworden, im Tiefkühlschrank wird es zu Eis oder die Pfützen sind zugefroren. Und auf den Herd wird das Wasser zum Kochen gebracht, Wasserdampf entsteht und kondensiert wiederum zu Wasser am Deckel. Ein anders Beispiel ist, dass eine Feder viel langsamer zu Boden fällt wie ein Stein. Solche Dinge zu beobachten, darüber zu sprechen oder auch zu erforschen und auszuprobieren sind

Grundlagen für die naturwissenschaftliche Bildung. In kleinen Experimenten können verschiedenen Fragen nachgegangen werden, dass beispielsweise ein Stein im Wasser untergeht aber ein schweres Stück Holz doch schwimmen kann. Wenn in Wald und Natur unterwegs sind ergeben sich situativ viele Möglichkeiten Natur zu erfahren, z.B. dass im Frühling die Bäume und Blumen anfangen zu blühen und aus den Knospen Blätter hervorsprossen. Im Herbst beobachten wir dann, dass sich die Blätter verfärben und von den Bäumen fallen. Blätter, Kastanien und Haselnüsse sammeln gehören zur Naturerfahrung ebenso dazu. Die Waldwoche und das draußen sein bei jedem Wetter ermöglichen ein vielfältiges Lernen. Das Beobachten von Käfern, Spinnen und Insekten, die Erde als „Material“ zu erfahren sind weitere wichtige Erfahrungen für die Kinder. Beim Papierflieger basteln wird nicht nur die Motorik geschult, sondern genauso das Fliegen des Fliegers in der Luft erlebt und sich so unaufgeregt mit Gesetzmäßigkeiten der Natur vertraut gemacht.

Integration/ Inklusion

In Berlin haben Kinder unabhängig von der Art und Schwere ihrer Behinderung, darunter gehören sowohl körperliche, geistige als auch seelische Behinderungen, seit vielen Jahren einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz (§6 KitaFöG). Für die Umsetzung dieses Anspruchs erhält die Einrichtung zusätzliche finanzielle Gelder.

Integration bedeutet, der Kindergartenalltag wird so verändert, dass jedes Kind auf seine Art aktiv und selbstständig teilnehmen kann. Integration heißt nicht, dass sich das Kind an den bestehenden Alltag anpassen muss.

Kinder mit Behinderungen sind verschieden, wie andere Kinder auch. Unterschiedlichkeit ist kein Makel, sondern Normalität. Unser Ziel ist es, ein Grundverständnis für die Situation eines jeden Kindes zu entwickeln und den individuellen Bedürfnissen aller Kinder gerecht zu werden. Dabei achten wir vorrangig auf die Ressourcen und Kompetenzen.

In unserem Kinderladen werden die Integrationskinder durch zwei Fachlehrerinnen für Integration gefördert und betreut. Trotzdem verstehen wir die integrative Förderung als Aufgabe aller Erzieher.

Unsere räumlichen und personellen Gegebenheiten ermöglichen es uns, spontan auf die Bedürfnisse aller Kinder einzugehen und bei Bedarf Kleingruppenarbeit oder Einzelbetreuung durchzuführen.

Für die gelungene Förderung von Kindern im Kinderladen sind eine professionelle Förderplanung und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern von großer Bedeutung. Daher führen wir regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern und erarbeiten Förderpläne und

Entwicklungsberichte für das Kind. Anhand der Förderpläne können wir in zeitlichen Abständen nachvollziehen in welche Richtung die weitere Entwicklung möglich ist und welche kleineren und größeren Erfolge die Betreuung im Kila bewirkt hat. Dies gelingt uns durch kontinuierliche und aufmerksame Beobachtungen.

Darüber hinaus nehmen wir Kontakt zu therapeutischen Einrichtungen auf, wie z.B. mit den Sozialpädiatrischen Zentren (SPZ), dem Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst (KJPD) etc. und arbeiten mit diesen übergreifend zusammen. Der Austausch mit Therapeuten, wie beispielsweise Logopäden, Ergotherapeuten und Psychotherapeuten ermöglicht uns neue Erkenntnisse, weitere Fördermaßnahmen und gewährleistet eine optimal aufeinander abgestimmte integrative Arbeit.

Integration bedeutet für uns aber auch gemeinsam Spaß zu haben, Freude an der Bewegung und im Spiel zu erleben, unbefangenen Kontakt in der Gemeinschaft zu genießen, um neugierig die Welt zu erkunden.

Uns geht es um den respektvollen Umgang mit Unterschieden und die Vermeidung jeglicher Diskriminierung! Der Mensch mit seinen Stärken und Schwächen wird mit Respekt und Achtung behandelt.

Der Übergang in die Schule – unser Verständnis von Vorschulerziehung

Vorschulerziehung beginnt nicht erst im letzten Kindergartenjahr!

Sie fängt schon am **1. Tag** im Kindergarten an, denn unsere Arbeit besteht nicht darin, dem Kind abfragbares Wissen zu vermitteln, sondern es so gut wie möglich auf das Leben vorzubereiten und somit indirekt auch auf die Schule.

Jeden Tag werden die Kinder durch unterschiedlichste Angebote gefördert und auf die Schule vorbereitet. Im letzten Kindergartenjahr werden unsere Ältesten zu „Königskindern“. Um den Übergang für die Kinder so einfach und positiv wie möglich zu gestalten, arbeiten wir mit einer Grundschule zusammen. Durch Hospitationen der Lehrer im Kindergarten und Besuche der Kinder in der Schule werden Berührungspunkte abgebaut und erste Bekanntschaften geschlossen.

Unsere Bildungsangebote werden so gestaltet, dass sie der sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung des Kindes entsprechen. Besonders achten wir auf die Förderung der individuellen Stärken und Interessen der Kinder.

Wir unterstützen die Kinder in ihrem Selbstvertrauen durch die Vermittlung von Kommunikations- und Problemlösefertigkeiten, schulnahen Kompetenzen wie Erfahrungen mit Schriftkultur und mathematischen Grundlagen.

Wir verstehen unter Vorschulerziehung die ganzheitliche Förderung eines Kindes vom Kindergartenentritt bis zum Schulbeginn. Vor dem Schuleintritt soll bei den Kindern die Vorfreude auf die Schule geweckt und Ängste abgebaut werden.

Wie sieht unsere Vorschule konkret aus?

Die Themen werden jedes Jahr individuell auf die Kinder zugeschnitten und gestaltet. Hier eine Auswahl der Themen für die Vorschule:

1. Naturwissenschaftliche Experimente
2. Bewegungsübungen
3. Theater-/ Bibliotheks-/ Schwimmbad-Besuche
4. Thema Feuerwehr/ Polizei
5. Schultütenbasteln
6. Projekte/ gezielte Bastelangebote
7. Verkehrserziehung
8. Königsfest

Rücksicht auf Schwächere, soziales Verhalten, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein sind Voraussetzungen für die Schule. Mehr und mehr kommt ein Kind durch die Vorschule im Kindergarten in die Lage, ein positives Selbstbild aufzubauen, mit Stress umzugehen und Verantwortung zu übernehmen. Die Kreativität der Kinder wird gefördert, sowie das Interesse für Technik, Umwelt und Natur geweckt. Immer mehr Kinder, die in die Schule gehen, tun sich schwer, korrekt in ganzen Sätzen zu sprechen, das hat sich in den letzten Jahren gezeigt. Wichtiger ist deshalb zunehmend auch eine Sprachförderung.

Da die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Sechsjährigen anders sind, als die der jüngeren Kinder, führen wir verschiedene Angebote in altersgetrennten Kleingruppen durch.

Wir legen weniger Wert auf **Vorschulmappen oder vorgefertigte Arbeitsblätter**, aber bei Interesse können sie diese natürlich bearbeiten. Wir üben und lernen die Lerninhalte, wie z.B. Farben, Formen, Zahlen, Buchstaben im alltäglichen spielerischen Umgang mit den Kindern. Folgende Kompetenzen, Fähigkeiten, sehen wir als wichtige Grundlage an, damit die Kinder mit und in der neuen Lebenssituation „Schule“ zurechtkommen.

Emotionale Kompetenzen

Das Kind

- ♣ hat Vertrauen in das eigene Tun
- ♣ ist emotional eher ausgeglichen
- ♣ steht neuen Anforderungen positiv gegenüber
- ♣ kann Enttäuschungen gut verarbeiten
- ♣ zeigt Anstrengungsbereitschaft

Dies erreichen wir durch Gespräche und Geschichten über Gefühle, Ängste und Probleme der Kinder, in denen sie sich wieder finden, sich angenommen fühlen und lernen selbst Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Außerdem arbeiten wir im täglichen Umgang mit den Kindern mit angemessenem Lob und konstruktiver Kritik. Wir bieten den Kindern durch unseren partnerschaftlichen Erziehungsstil viele Möglichkeiten für selbstständiges Handeln. Somit schaffen wir ein Umfeld, in dem sie sich und ihre Stärken ausprobieren und kennen lernen können.

Soziale Kompetenzen

Das Kind

- ♣ nimmt Kontakt zu anderen Menschen auf
- ♣ kann sich in die Gruppe einfügen, vertreten und behaupten
- ♣ bemüht sich um verbale Konfliktlösungen
- ♣ kann sowohl eigene Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche wahrnehmen, als auch die der Anderen
- ♣ ist kompromissbereit und kann sich an Abmachungen halten
- ♣ kann mit anderen Kindern etwas planen und durchführen

Dies erreichen wir z. B. dadurch, dass wir den Kindern, in Ergänzung zur Familie, das Einleben in einer Gruppe mit über 20 Kindern ermöglichen. Im Umgang mit den anderen Kindern üben sie immer wieder ihre Meinung zu vertreten und ihre eigenen Interessen zu behaupten.

Im Gegenzug dazu ist es aber auch ein wichtiger Lernprozess, die Meinung anderer zu respektieren und ggf. die eigenen Wünsche zurückzustellen.

Der Kindergarten ist nicht als die Vorstufe der Grundschule zu sehen. Für uns steht immer die ganzheitliche Förderung der Persönlichkeit im Vordergrund. Das heißt: das Kind ist Mittelpunkt mit seinen alters- und entwicklungsgemäßen Fähigkeiten. Dabei sollen die Kinder in ihrem eigenen Tempo und Rhythmus "lernen".

Kinder sind gerade im letzten Kindergartenjahr neugierig und wissensdurstig und brauchen entsprechende Rahmenbedingungen. Sie sind offen und aufnahmebereit, wollen gefordert und

gefördert werden. Um diesen Wissensdurst entgegen zu kommen, bieten wir für unsere angehenden Schulkinder immer wieder integriert kleine Lerneinheiten und Angebote in der Hauptkernzeit im Vormittag an.

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule wird als kritisch bezeichnet, weil sich die Lebenssituation des Kindes grundlegend verändert und das Kind darauf mit einer gewissen Anpassung reagieren muss. In unserer heutigen Zeit, in der sich rasche und vielfältige Veränderungen in der Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt vollziehen, ist die positive Bewältigung des Schuleintrittes notwendig, um im späteren Leben weitere Veränderungen mit Zuversicht und Selbstvertrauen zu bewältigen.

Vorschulerziehung heißt für uns, die Kinder so zu fördern, dass sie die wichtigsten Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen in der Schule erwerben können.

Sich konzentrieren und Ausdauer zeigen, auch wenn es schwierig wird, mal einen Fehler machen und anschließend den Mut haben, einen neuen Weg zu probieren, all das leben wir mit unseren Vorschulkindern. Von Kindergartenbeginn an lernen die Kinder handlungs- und erlebnisbezogen, spielerisch mit allen Sinnen und vor allem über motorische Aktivitäten.

Ich-Kompetenz

verlangt Vertrauen, Selbstachtung, Neugierde und Offenheit für Erfahrungen

Sozial-Kompetenz

beschreibt die Fähigkeit zur sprachlichen Verständigung, das Regeln des Zusammenlebens vereinbart und eingehalten werden

Sach-Kompetenz

bedeutet die Fähigkeit zur Abstraktion (Verallgemeinerung), Sachverhalte differenziert wahrnehmen und beschreiben zu können

Lern-Kompetenz

setzt die Lust am Lernen voraus, Wissbegierde, Neugierde und Kooperation

Diese Grundfertigkeiten fördern wir durch verschiedene Projekte, die möglichst alle Bildungsbereiche wie Bewegung, Spielen und Gestalten, Sprache, Natur und kulturelle Umgebung abdecken.

5. Zusammenarbeit mit Eltern

Elternmitarbeit

Da wir eine Elterninitiativ- Kindertagesstätte sind, sind wir angewiesen auf die Mitarbeit der Eltern. Um der Lebenswirklichkeit der heutigen Familie zwischen Job und Familie gerecht zu werden, wurden vor geraumer Zeit reguläre Putz- und Kochdienste in unserem Kinderladen abgeschafft. Dennoch gibt es kleinere Elterndienste, von denen jede Familie eine zu erledigen hat.

Belohnt wird dieses Engagement mit netten Kontakten, familiärer Atmosphäre und der Möglichkeit, beim Kinderladen kreativ mitzugestalten und eigene Fähigkeiten einzubringen. Durch das zusätzliche, freiwillige Engagement der Eltern, erweitern die das Angebot für die Kinder (z.B. gemeinsame Ausflüge) und Eltern (monatliches Elterncafé), halten die Kosten niedrig (indem sie kleine Reparaturen und Renovierungen selbst übernehmen) und vermitteln ein Gemeinschaftsgefühl, welches über das einer reinen Zweckgemeinschaft hinausgeht.

Beispiele für „Elterndienste“:

- Fege- und Blumendienst
- Garderobe aufräumen
- Gesellschaftsspiele kontrollieren
- Einkäufe
- Vorstand
- Telefonkette
- Teamsitzung-Vertretung
- Eltern-Café
- Geschenkedienst
- Reparaturen
- Homepage
- Protokollführung

In Krankheits- bzw. Urlaubszeiten kann es dazu kommen, dass die Erzieher Hilfe eines Elternteiles zur Betreuung der Kinder benötigen. Dies wird meist durch einen Aushang oder persönliches Ansprechen signalisiert. Meist betrifft dies die Essenssituationen oder Ausflüge. Diese Form der Elternmitarbeit wird jedoch nur in Ausnahmefällen angefragt und erwartet.

Elterngespräche

Diese Gespräche sollten jedoch durch ihre Intensität nicht dazu führen, dass der Kinderladenalltag gestört wird. Hierfür kann jederzeit das Interesse an einem einstündigen Gespräch, in ruhiger Atmosphäre zwischen Eltern und Erziehern angefragt werden. Dem Wunsch werden wir zeitnah nachkommen. Ebenso erwarten wir, dass Eltern zeitnah für ein Gespräch zur Verfügung stehen, wenn dies auf Seite der Erzieher gewünscht ist.

Darüber hinaus führen wir einmal jährlich mit jedem Elternpaar ein Entwicklungsgespräch. Dabei beziehen wir uns auf die Beobachtungen und Dokumentationen und informieren die Eltern über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes. Im Mittelpunkt steht der Austausch über Erziehungsziele und dem konkreten Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes.

Informationsaustausch über den Kinderladenalltag

Um die Eltern über die täglichen Erlebnisse des Kindes und über unsere pädagogische Arbeit zu informieren, hängen wir Wochenpläne aus und informieren rechtzeitig über anstehende Ausflüge oder Ereignisse im Kila. Außerdem dokumentieren wir unseren Alltag durch Fotos und hängen diese im Kila aus. Bei besonderen Ereignissen erhalten die Eltern im Voraus informative Elternbriefe ausgehändigt.

Drei- bis viermal im Jahr findet ein Elternabend statt. Hierbei wünschen wir uns eine regelmäßige Teilnahme, da dies ebenfalls Bestandteil der Erziehungspartnerschaft ist und vor allem hierbei die Eltern ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse einbringen können.

6. Beobachtung und Dokumentieren

Als grundlegende Aufgabe laut Bildungsvereinbarung, gehört Beobachten und Dokumentieren zu den Grundsätzen in der Bildungsarbeit von Erziehern.

Was Kinder von Beginn an zur Erkundung ihrer Welt nutzen, ist auch für uns Erzieher ein täglich wichtiger und zum Teil automatisierter Prozess. Durch Beobachtungen ist es uns möglich Euer Kind besser kennen zu lernen, Entwicklungs- und Lernprozesse wahrzunehmen und einen Einblick in seine Welt zu erhalten. Das geschieht durch aufmerksames Wahrnehmen eines Kindes in seinem Alltag – Beobachtung!

Auch Bildungsangebote in unserem Kinderladen gehen von vorangegangenen Beobachtungen aus, da wir so die Interessen der Kinder wahrnehmen und individuell auf ihre Bedürfnisse und den Entwicklungsstand eines jeden Kindes eingehen können.

Durch die dazugehörige Dokumentation („Sprachlerntagebuch“) gelingt es uns, Kinder besser zu verstehen und in regelmäßigem Dialog mit ihnen zu sein. Wir erfahren durch Ihr Kind, was es momentan bewegt, wofür es sich interessiert, was es schon kann oder noch nicht.

Das Sprachlerntagebuch besteht aus 5 Bereichen. Der erste Teil erfordert die Mitarbeit der Eltern, die uns, wenn sie möchten einen ersten Eindruck über ihr Kind geben können und einen Einblick in die Familie gewähren. So können wir an bereits bestehende Erfahrungen und Entwicklung Ihres Kindes anknüpfen und ihm helfen sich besser in seiner neuen Umgebung wohl zu fühlen. Diese Informationen werden von uns selbstverständlich vertraulich behandelt.

Die nächsten drei Abschnitte werden ab dem dritten Geburtstag bis zum Eintritt in die Schule von jedem Kind gestaltet, wobei seine sprachlichen Äußerungen von uns dokumentiert werden. Die Kinder werden also aktiv in den Prozess der Dokumentation mit einbezogen. Kinder dürfen bei uns selbst bestimmen, was in ihrem Sprachlerntagebuch dokumentiert (gemalt und geschrieben) wird und erfahren unsererseits dabei stets Respekt und Wertschätzung.

Der letzte Bereich im Sprachlerntagebuch ist eine Lerndokumentation (eine Einschätzung über Kompetenzen und Fähigkeiten des Kindes), die mit Eurem Einverständnis vor Schuleintritt an die Lehrer übergeben wird. Dieser Vorgang soll es Lehrern ermöglichen, einen Eindruck von Eurem Kind zu erhalten und über den aktuellen Entwicklungsstand zu informieren.

Die Dokumentation ist ebenfalls eine Grundlage für Eltern- und Entwicklungsgespräche und die damit verbundene Einbeziehung der Eltern in Lernprozesse ihres Kindes. Wir informieren Eltern regelmäßig über Prozesse und die Inhalte der Lerndokumentation und stehen für Fragen und Gespräche jederzeit zur Verfügung. Eltern haben das Recht, jederzeit Einblick in die Dokumentation zu bekommen und können, wenn Sie möchten, eigenständig das Sprachlerntagebuch ihrer Kinder einzusehen.

Unsere Beobachtungen und die Dokumentation können auch Aufschluss darüber geben, in welchen Bereichen ein Kind möglicherweise Defizite bzw. Nachholbedarf hat. Dazu möchten wir anmerken, dass dies nicht mit einer Diagnostik gleichzusetzen ist, aber dennoch Anlass für eine diagnostische und/oder therapeutische Betreuung oder integrative Pädagogik geben kann. Somit können Fachleute mit einbezogen werden und die nötige Förderung eines Kindes kann in Zusammenarbeit mit Eltern individuell gewährleistet werden.

Reflexion des eigenen Handelns und der regelmäßige, fachliche Austausch über Beobachtungen im Team sind ebenfalls fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, da die Betrachtung eines Kindes aus mehreren Blickwinkeln (also Beobachtung von allen Erziehern) Beobachtungsfehlern und dadurch entstehenden Missdeutungen bzw. Missverständnissen entgegen wirkt. Wie schon der Weltbekannte Schriftsteller Antoine de Saint-Exupery („Der kleine Prinz“) anmerkte: *»Um klar zu sehen genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung«.*

Wir Erzieher sind uns bewusst, dass Beobachtungsergebnisse auch immer mit dem Gemütszustand des Beobachters zusammen hängen und uns Gefühle, Gedanken oder unsere Stimmung in der Wahrnehmung von Geschehnissen beeinflussen kann. Dies liegt in der Natur des Menschen und Menschen machen Fehler. Sein Blick ist häufig eingeschränkt und kann nicht alle Informationen und Aspekte objektiv genug aufnehmen, die auf ihn wirken. Da dies in der Beobachtung eines Kindes zu Fehlurteilen führen kann, sind wir nach bestem Wissen und Gewissen bemüht, durch die Reflexion im Team und auch in Supervisionen unsere Stärken und Schwächen wahrzunehmen, daran zu arbeiten und durch gegenseitige Unterstützung im Team Beobachtungsfehler zu vermeiden.

Da das, was wir beobachten, auch zu Deutungen (Interpretationen) führt, sind wir uns bewusst, dass wir darüber sowohl mit dem Kind, als auch mit unseren Kollegen und Euch als Eltern, die Ihr Kind nun einmal am besten kennen, in regelmäßiger Kommunikation sind. Dabei geht es nicht um das Richtig oder Falsch einer Situation bzw. Beobachtung, sondern um ein besseres Verstehen und „Eintauchen“ in die kindliche Persönlichkeit - sein Denken und Handeln nachvollziehen zu können.

Ein Kind lässt uns nicht nur durch seine Sprache an seiner Welt teilhaben, sondern auch durch Handlungen, Gedanken und seine Kreativität. Durch aufmerksames Beobachten und Dokumentationen dessen, können wir Erzieher uns der kindlichen Welt annähern und durch Angebots- und Alltagsgestaltung aktiv auf die individuellen Bedürfnisse Ihres Kindes eingehen. Wir können somit gezielt Impulse geben, dass die Eigenaktivität eines Kindes, Interesse für die Welt, logisches Denken und seine Kreativität gefordert und gefördert wird.

7. Das pädagogische Team und Mitarbeiter

In unserem Kinderladen werden die Kinder von vier staatlich anerkannten Erziehern betreut. Zwei Erzieherinnen haben erfolgreich die Weiterbildung zur Facherzieherin für Integration gemacht.

Auch Praktikanten sollten erwähnt werden. Sie bereichern unser Gruppengeschehen positiv und begleiten eine gewisse Zeit mit viel Engagement und Freude die Entwicklung der Kinder.

Der Führungsstil im Team ist partnerschaftlich-demokratisch, es gibt keine Leitungsposition. Diese Mitarbeiterkonstellation und die erwünschte konstruktive Arbeit sowohl mit den Eltern als auch mit den Kindern erfordert ein hohes Bewusstsein von Teambildung. Wenn es um die Auswahl von neuen Mitarbeitern oder auch Praktikanten geht, können die Erzieher ihre zukünftigen Pädagogen selbst aussuchen.

8. Qualitätsentwicklung

Das Erzieher-Team nimmt an regelmäßigen Arbeitstreffen teil. Die Teamsitzung findet regelmäßig für 2 Stunden dienstags statt und alle 2 Monate haben wir eine Supervision, ggf. auch mit dem Vorstand oder Eltern.

Zur weiteren Qualitätsentwicklung haben wir 1x im Jahr einen Team-Tag, an dem wir z.B. unsere Konzeption weiterentwickeln bzw. überarbeiten, interne Evaluationen, alle 5 Jahre externe Evaluationen sowie individuelle Fortbildungen.